

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 24

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN



Vom Ernst der Zeit

Lieber Nespabrikaon!

«Festlicher Abend zu Ehren von Lilian Harvey. Es ist unsern Bemühungen gelungen, die berühmte Filmschauspielerin zu persönlicher Mitwirkung an unserm Diner Dansant zu gewinnen... Anschließend großer Ball. Eintritt mit Festmenu Fr. 9.—»

Forellen-Gilde Zürich.» (Inserat NZZ.)

Wir gönnen jedem sein Vergnügen; aber was muß noch über uns kommen, bis man für solche Lappalien zu ernst wird? Es geht bei uns offenbar gewissen Leuten noch sehr gut...

Nüt für unguet und besten Gruß Xenos.

Lieber Xenos!

Die Forellen-Gilde versteht eben etwas von Ködern. Es ist anzunehmen, daß es bei dem Diner Dansant-Festmenu zu Fr. 9.— Forellenbäckli-Salat gegeben hat. Von Lappalien kann da gar keine Rede sein. Und das Vergnügen wird so lange dauern, bis der allgemeine Katzenjammer kommt, den man auch Haarweh nennt — ohne den Vornamen Lilian!

Besten Gruß! Nespabrikaon.

Auch der Triff wurmt sich

Lieber Nebel!

Was soll ich machen, wenn ich an einem fleischlosen Tag einen Wurm in einem ange-bissenen Apfel finde? — Soll ich den Apfel mit dem Wurm auf den nächsten Tag aufbe-wahren oder nur den Wurm allein?

Mit freundlichem Gruß!

Ein treuer Nebileser und Kreuzworträtsellöser.

Lieber Kreuzworträtsellöser!

Das kann ich Dir nicht beantworten, denn ich komme nicht in einen solchen Konflikt. Und zwar einfach deshalb, weil ich angebissene Äpfel nicht esse, infolgedessen auch keine Würmer darin finde, daher auch keine Haare in der Suppe, welche — die Suppe nämlich — ich andern einbrocke, sintemalen ich diese — die Haare nämlich — auf den Zähnen habe. Denn auch der Triff wurmt sich, wenn er gekrümmt wird und ich hoffe, daß Du mit dieser salomonischen Auskunft zufrieden bist.

Mit freundlichem Gruß! Nebi.

Reichhaltige Bedienung

Lieber Nebel-Onkel!

Die blühenden Bäume verlockten uns zu einer Frühlingsfahrt. Da wir eine größere Gesellschaft waren, so verlangten wir zum voraus Menu-Vorschläge von einem gut gehenden Restaurant. Wir erhielten die Vorschläge auch bald, und alles wäre in Ordnung gewesen, wenn nicht am Schlusse des Briefes ein rätselhafter Satz mein mimosenhaftes Gemüt in Aufruhr gebracht hätte. Vielleicht kannst Du mich be-

ruhigen, und deshalb sende ich Dir diese aufregenden Worte: «Ich versichere Sie einer guten und reichhaltigen Bedienung».

Lieber Onkel, was habe ich darunter zu verstehen?

Es grüßt Dich eine mimosenhafte Seele.

Lieber mimosenhafte Seele!

Das ist doch ganz klar und beweist, wie diese vortreffliche Wirtschaft für den wahren Dienst am Kunden besorgt ist. Eine reichhaltige Bedienung ist eine, die nicht nur aus einem verschlafenen Oberkellner oder einer nur mit dem befreundeten Stammgast dauernd schäkernenden und mit allen andern Gästen kurz angebundenen Saaltochter besteht, sondern für alle Sorten Gäste, die da kommen, etwas auf Lager hat: einen Piccolo, der mit den Kindern und solchen, die es werden wollen, Fangis spielt, einen eleganten Charmeur von Kellner, der sich um die Damen mit Erfolg bemüht, eine Serie bildhübscher Saalstöchter für die unbeweibte oder so tuende Männerwelt in den sogenannten besten Jahren, einen weisen alten Ober, der mit den seriösen Herrschaften politisiert und auf den Bundesrat schimpft und ... kurz für jeden etwas nach dem Wahlspruch Suum cuique, was zu deutsch nicht etwa heißt: das Schwein quickt, sondern: jedem das Seine! Ich hoffe, Du habest inzwischen erfahren, daß auch etwas für Dich bei dieser reichhaltigen Bedienung dabei war!

Es grüßt Dich Dein Nebel-Onkel.

Willkommene Ueberraschung

Lieber Nebel!

Herzliche Grüße aus dem Waadtland den guten Spaltermannen und auch ihren Frauen, — denn die müssen auch «rächt sy», wie könnten sonst die Mannen einen solchen Humor entwickeln! Eine dankbare Nebelnichte.

Liebe Nebelnichte!

Für die lieben Worte und den begleitenden Narzissenstrauß herzlichen Dank! So etwas tut wohl, neben den mancherlei törichten, bösen, rüpelhaften und unverschämten Briefen von Leuten, die sich bemüßigt fühlen, ihre andersgeartete Weltanschauung an uns auszulassen, wobei einer aus Schaffhausen bisher den Gipfel an fanatisierter Dummheit und Frechheit erklimmen hat. Also nochmals vielen Dank, und den Frauen ist es auch ausgerichtet worden!

Nebi.

O welch Vergnügen, welch Vergnügen!

Lieber Spalter!

In der Radiozeitung wird Brahms als Privat-mensch durchleuchtet und zum Schluß schreibt diese Zeitung Folgendes:

«Trotz der Freigebigkeit hinterließ Brahms seiner Haupterbin, der Wiener Gesellschaft der Musikfreunde, ein Vergnügen von 400 000 Mk.»

Hast Du Deine Vergnügen auch schon in Mark ausdrücken können? Vielleicht wird das in Zukunft der Hauptwertmesser für die Vergnügen, oder was sagt man beim Nebelspalter dazu? Beste Grüße! W. J.

Lieber W. J.!

Das mit der Zukunft wollen wir nicht hoffen. Denn wenn ich schon meine Vergnügen in einer Währung ausdrücken möchte, dann sollten es Franken sein und bleiben. Im übrigen aber kann ich mir gut vorstellen, daß die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien ein Vergnügen an dieser unverdienten Erbschaft gehabt

hat; unverdient vor allem deshalb, weil sie es war, die Schuberts sogenannte Gasteiner Symphonie, die ihr vom Komponisten geschenkt worden war, so gut aufgehoben hat, daß sie bis heute nicht mehr gefunden werden konnte. Da kommt einem dann doch in Sinn, daß einer, dem Brahms vorgestellt wurde, sich außerordentlich erfreut über ein anderes Vergnügen aussprach, nämlich über das, den berühmten Verfasser von «Brahms Tierleben» persönlich kennen zu lernen. Beste Grüße! Spalter.

Amortisieren

Lieber, allwissender Näbli!

Meine Freundin pumpi mir hundert Franken ab, um ein neues Kleid zu kaufen. Sie sagt, sie wolle das Betreffnis successive amortisieren.

Bitte, sage mir, was ich heute darunter zu verstehen habe. Hat dieses amortisieren möglicherweise etwas mit Amor zu tun?

Dein Chlaus.

Lieber Chlaus!

In früheren schönen Zeiten hätte ich diese Frage ohne weiteres bejaht. Da hat man amortisiert, zumal zwischen Freund und Freundin, indem successive — (Deine Freundin scheint für Fremdwörter zu schwärmen) — das Betreffnis — (Du scheinst dagegen für ein schauerliches Aktendeutsch Neigung zu bekunden) — durch zärtliche Vermehrung der Liebesbeweise verringert wurde. Heute? — Heute bin ich nach den Erfahrungen ringsum in der Welt eher geneigt, das Wort amortisieren nicht von Amor, sondern von Mort herzuleiten. Ich würde daher an Deiner Stelle auf der Hut sein! Am Ende will Dich Deine Freundin successive, — (mit einem langsam schleichenden Gift?) — amortisieren!

Dein Näbli.

Konservatorium oder Krematorium!

Lieber Nebelspalter!

Aus beiliegendem Zeitungsausschnitt siehst Du, daß bei den Zürcher Bestattungsanzeigen es zweimal geheißen hat: Bestattung im Konservatorium. Was sagst Du dazu?

Viele Grüße! Bobby.

Lieber Bobby!

Das wundert mich nicht! Es sind, soweit ich mich an Konservatoriumsvorträge erinnern kann, dort schon viele Komponisten bestattet worden. Und zwar feuerbestattet! Weißt Du auch warum? — Damit sie sich nicht mehr im Grabe umdrehen können!

Viele Grüße! Nebelspalter.

Der kategorische Imperativ!

Lieber Nebel!

Ein Damenkonfektionshaus für Unterwäsche inserierte letzthin:

Hosen ab Fr. 3.60
Hemden ab Fr. 2.80

Was sagt hier der Schweiz. Sittlichkeitsverein dazu? Luzi.

Lieber Luzi!

Gar nichts! Das sind einfach die Folgen des militärischen Hochbetriebs. Da heißt es: Gewehr ab! und Helm ab! und da gewöhnt man sich daran und hält jede Verbindung mit «ab» für ein Kommando — z. B. Tritt ab! Du hast Dich einfach verhöhrt, bezw. verlesen ... hauptverlesen! Nebi.

Bürgermeisterli

Apéritif anisé

Im schwarzen
Kaffee
ganz herrlich!

E. Meyer Basel Güterstraße 146

